



Interdisziplinäre Doktorandenkonferenz

Im Rahmen der Interdisziplinären Doktoranden-Konferenz zur Mensch-Tier-Beziehung möchte die Stiftung Bündnis Mensch & Tier Nachwuchswissenschaftler fördern, die sich in ihrer Dissertation intensiv mit Themen der Mensch-Tier-Beziehung beschäftigen.

Die Stiftung unterstützt die Doktoranden durch eine beratende Begleitung, in deren Rahmen die Studenten das Thema, die Methodik und erste Forschungsergebnisse ihrer Arbeit präsentieren. Die Konferenz dient dem interdisziplinären Diskurs der Wissenschaften.

In Kooperation mit dem Messerli-Forschungsinstitut/ Wien wurde vom 23.-25. März 2012 die Doktoranden-Konferenz auf dem Gut Schönwag/ Wessobrunn bei München veranstaltet.



Stiftung Bündnis Mensch & Tier

2012 Interdisziplinäre Doktoranden-Konferenz zur Mensch-Tier-Beziehung, Gut Schönwag, Wessobrunn

**Interdisziplinäre
Doktoranden-Konferenz
zur Mensch-Tier-Beziehung**

vom 23.-25. März 2012
im Studienhaus Gut Schönwag, Wessobrunn

Veranstalter:
Messerli Forschungsinstitut, Wien
Stiftung Bündnis Mensch & Tier, München

Leitung:
Prof. Dr. Herwig Grimm
Messerli-Forschungsinstitut, Wien
Dr. Carola Otterstedt,
Stiftung Bündnis Mensch & Tier, München

Mentor:
Prof. Dr. Michael Rosenberger,
Theologische Ethik, Katholische Privatuniversität Linz

Teilnehmer:
Doktoranden mit Dissertationsthemen aus dem
Bereich der Mensch-Tier-Beziehung .

Voraussetzung zur Teilnahme:
Ausführliches Essay u.a. zum Stand der
fachspezifischen Forschung zur Mensch-Tier-
Beziehung, Methodik, erste Ergebnisse, Thesen.
Die Essays werden als pdf-Dokument auf der
Homepage der Stiftung Bündnis Mensch & Tier
präsentiert .





Teilnehmer

Hintere Reihe:, von links:

1. Prof. Dr. Michael Rosenberger (Theologie, Linz)
2. Carolin Raspé (Rechtswissenschaften, Hamburg)
3. Lisa Maria Glenk (Veterinärmedizin, Wien)
4. Kerstin Lieselotte Weich (Veterinärmedizin, Berlin)

Vordere Reihe, von links:

5. Fahim Amir (Kunstwissenschaften, Wien)
6. Anett Laue (Geschichtswissenschaften, Berlin)
7. Dr. Carola Otterstedt (Stiftung Bündnis Mensch & Tier), München
8. Beate Pottmann-Knapp (Psychotherapiewissenschaft, Wien)
9. Prof. Dr. Herwig Grimm (Philosophie, Messerli-Forschungsinstitut, Wien)



Vorträge

Das Tier in Praxis, Ethik und Recht

Carolin Raspé, Rechtswissenschaften, Hamburg

Heilen in der Tiermedizin - ein Dispositiv für die Mensch-Tier-Beziehung

Kerstin Lieselotte Weich, Veterinärmedizin, Berlin

Tiergestützte Psychotherapie - Welche inter- und multidisziplinären Forschungen zum Thema Mensch-Tier-Beziehung zeigen der Psychotherapiewissenschaft den Weg , „wie und wodurch“ Tiere, insbesondere Therapietiere, psychische Genesung im Menschen fördern?

Beate Pottmann-Knapp, Psychotherapiewissenschaften, Wien

Animal welfare in animal-assisted interventions: Effects of human-animal interaction on dogs´ physiological measures and behaviour

Lisa Maria Glenk, Veterinärmedizin, Wien

Das „sozialistische“ Mensch-Tier-Verhältnis in der Deutschen Demokratischen Republik (1949-1990)

Anett Laue, Geschichtswissenschaften, Berlin

Warum die Biologie für Soziologisches blind ist und die Theologie für Biologisches – und wie sie einander die Augen öffnen können.

Erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Grundlagen des interdisziplinären Dialogs.

Professor Dr. Michael Rosenberger, Theologische Ethik, Linz

Taubenschläge. Von modernistischen Ästhetiken, urbanen Praktiken und Visionen posthumanistischer Kritik

Fahim Amir, Kunstwissenschaften, Wien



Reflexion Interdisziplinarität

Leitung Prof. Dr. Michael Rosenberger

Was bedeutet Interdisziplinarität
und der interdisziplinäre Diskurs
für unsere wissenschaftliche Arbeit?

Wie profitieren wir voneinander?



- Welche Gegenstände/ Materialobjekte
- Welche Methoden/ Formalobjekte
..... **geben** wir an andere Fachdisziplinen weiter?
- Welche Gegenstände/ Materialobjekte
- Welche Methoden/ Formalobjekte
..... **nehmen** wir von anderen Fachdisziplinen an?



Was bedeutet Interdisziplinarität und der interdisziplinäre Diskurs für unsere wissenschaftliche Arbeit?

Beispiele:

	Gegenstand (Materialobjekt)	Methode (Formalobjekt)
Geben	<p>Die Psychotherapiewissenschaft gibt an die Veterinärmedizin z.B. ihre Erkenntnisse bzgl. Beratungskompetenz (praktischer Tierarzt/Tierhalter) weiter.</p> <p>Die Biochemie gibt ihre Messdaten an die Ethologie, an die Rechtswissenschaften weiter. Die Kunstwissenschaften profitieren z.B. von Herzkurven, die sie künstlerisch verwerten.</p>	<p>Die Psychotherapiewissenschaften bereichern mit den unterschiedlichen Schulen der Psychotherapie die Philosophie.</p>
Nehmen	<p>Die Rechtswissenschaften profitieren von Messdaten der Biochemie, die zu neuen Erkenntnissen in den Rechtswissenschaften führen und Sachverständige unterstützen.</p>	<p>Die Ethologie profitiert von dem Personenkonzept der Theologie.</p> <p>Die Biochemie profitiert von der Soziologie und Philosophie in der soziologischen Einordnung bzw. ethischen Reflexion des eigenen Handelns.</p>

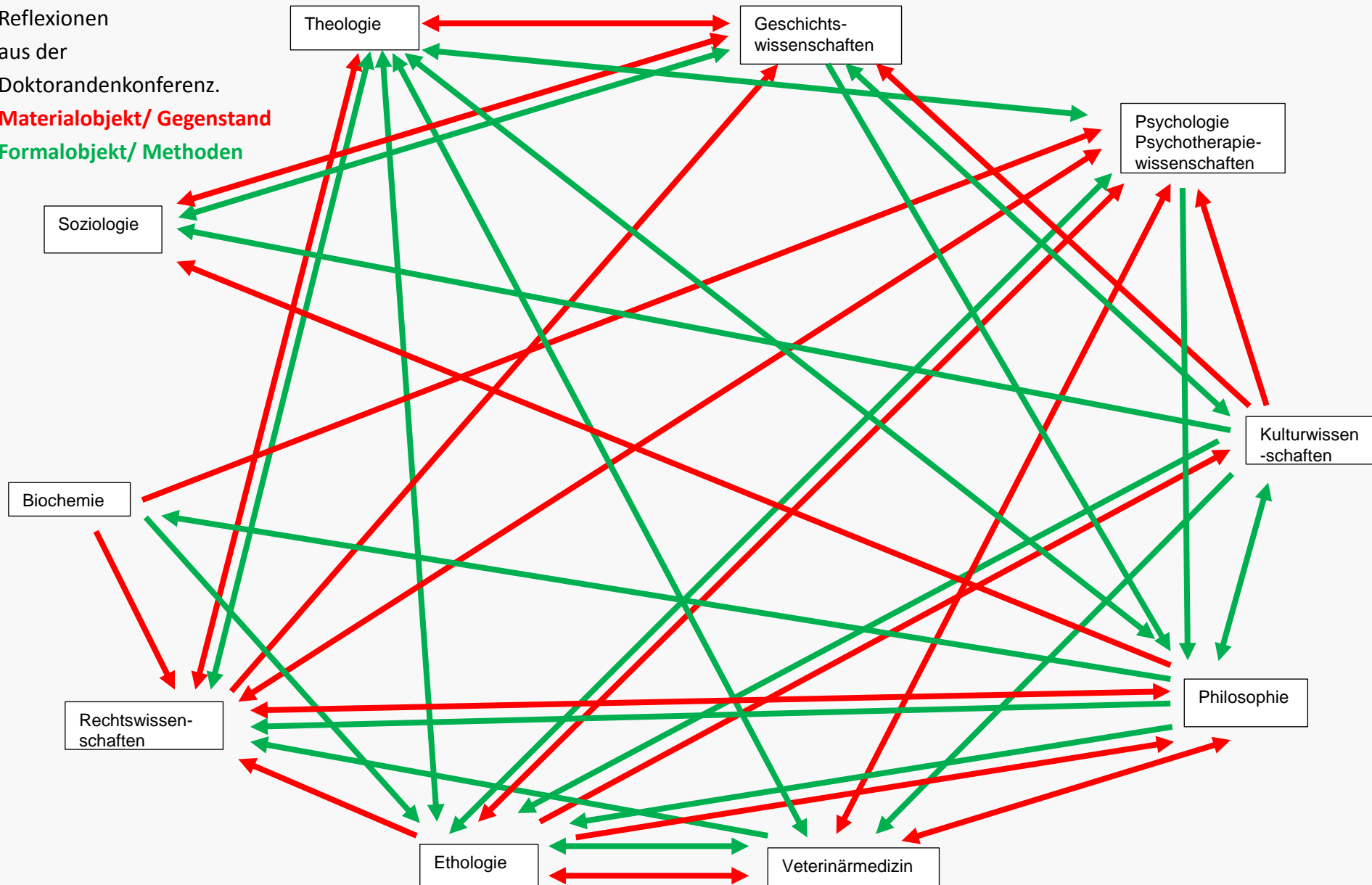


Welche Gegenstände bzw. Methoden nutze ich derzeit bereits in meiner wissenschaftlichen Arbeit?

Reflexionen
aus der
Doktorandenkonferenz.

Materialobjekt/ Gegenstand

Formalobjekt/ Methoden





Kleine Übung zur Pressearbeit

Leitung: Dr. Carola Otterstedt

Die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und Journalisten in der Kommunikation von Forschungsergebnissen ist wichtig und fruchtbar. Carola Otterstedt gab einige Tipps für die Zusammenarbeit mit der Presse und lud zu einer kleinen Übung ein.

Jeder Teilnehmer der Konferenz erhielt eine auf seinen Themenbereich ausgerichtete journalistische Frage, die er innerhalb von 15 min beantworten sollte. Vorgaben: Kurze und für ein breites Publikum gut verständliche Sätze. Medium: Deutschsprachige Publikums-Tierzeitschrift.

Die Fragen und Antworten wurden anschließend im Plenum vorgelesen und kommentiert, wo die Verständlichkeit für die Zielgruppe möglicherweise noch verbessert werden könnte.



Welche Bedeutung hat das Thema „Mensch-Tier-Beziehung“ aus Ihrer Sicht heute in der Gesellschaft?

Dr. Carola Otterstedt, Stiftung Bündnis Mensch & Tier, München

Wir erleben gerade einen starken Wandel in der Gesellschaft. Aus der Wissenschaft erhalten wir Erkenntnisse, dass Tiere intelligent sind, vielfältige Emotionen besitzen, Mensch und Tier von einer guten Beziehung nachhaltig profitieren können. Die Menschen beginnen die Bedürfnisse der Tiere stärker wahrzunehmen. Das Tier wird mehr und mehr als eigenständige Persönlichkeit mit einer Würde wahrgenommen. Dies wird unser eigenes Handeln gegenüber dem Tier verändern: Haltungsbedingungen der Tiere, Lebensmittelproduktion, Beziehung zu unseren Heimtieren.



Welche Bedeutung besitzt das Thema „Mensch-Tier-Beziehung“ derzeit in der Wissenschaft?

Prof. Dr. Michael Rosenberger, Theologie, Katholische Privatuniversität Linz

Bis vor kurzem war das Thema der Mensch-Tier-Beziehung in der Wissenschaft ein absolutes Randthema. Es wurde belächelt und kaum ernst genommen. Denn da ging es weder um harte Fakten noch um gewinnbringende Anwendungsmöglichkeiten. Doch seit kurzem beginnt sich das zu ändern. Und so könnte die Mensch-Tier-Beziehung in zehn Jahren ein viel beachtetes und lebhaft diskutiertes Thema sein.



Kleine Übung zur Pressearbeit

Wie sieht der Tierschutz der Zukunft aus?

Prof. Dr. Herwig Grimm, Philosophie, Abtlg. Ethik der Mensch-Tier-Beziehung, Messerli-Forschungsinstitut, Wien

Der Wandel der Mensch-Tier-Beziehung wird auch in Zukunft kontroverse Debatten auslösen. Alte und selbstverständlich gewordene Praktiken werden zunehmend in Zweifel gezogen. Für die Neuorientierung kann die Ethik als wissenschaftliche Disziplin Orientierungshilfen bereitstellen. Was den organisierten Tierschutz betrifft, so wird er sich weiter radikalieren. Auch deshalb ist es für mich als Ethiker wichtig, hier auch eine klare Grenze zu ziehen: Tierethik ist eine wissenschaftliche Auseinandersetzung und sollte nicht mit Tierschutz verwechselt werden.



Besitzen Tiere heute generell mehr Rechte, als man ihnen bislang zugestanden hat?

Carolin Raspé, Rechtswissenschaften, Bucerius Law School Hamburg

Ja! Tiere haben schon heute nach der geltenden Rechtsordnung eigene Rechte. Ihre körperliche Unversehrtheit und ihr Leben werden als Rechtsgüter im Gesetz anerkannt. Dies ergibt sich aus einer Gesamtschau aller Rechtsgebiete und nicht nur aus der Verfassung und dem Tierschutzgesetz. Obwohl der Gesetzgeber gerade keine Tierrechte schaffen wollte, hat er genau das bereits getan.



Können Tiere einen Menschen glücklich machen? Welche Voraussetzungen braucht es dazu?

Beate Pottmann-Knapp, Psychotherapiewissenschaften, Sigmund Freud Privatuniversität, Wien

Wer sich einmal im Spiel und Spaß auf ein Tier wirklich eingelassen hat weiß, dass dies möglich ist. Voraussetzungen gibt es keine außer, dass man sich traut!





Kleine Übung zur Pressearbeit



Werden Tiere in der tiergestützten Therapie übermäßig belastet?

Lisa-Maria Glenk, Veterinärmedizin, Veterinärmedizinische Universität, Wien

Der gezielte Einsatz von Tieren ist ein Schlüsselement der tiergestützten Therapie. Die Begegnung zwischen Mensch und Tier hat Auswirkungen auf das Verhalten und die Gesundheit von Tieren. Das Wohlbefinden der Tiere liegt in der Verantwortung des Menschen. Denn nur gesunde Tiere können langfristig einen Beitrag für die menschliche Gesundheit liefern.



Welchen Einfluss hat unsere Mensch-Tier-Beziehung auf den Städtebau und die Architektur?

Fahim Amir, Philosophie, Kunst- und Kulturwissenschaften, Akademie der bildenden Künste Wien

„Alle Städte Europas sind auf den Pfaden der Esel gebaut“, meinte einst der berühmteste Architekt des letzten Jahrhunderts (Le Corbusier). Eine moderne Stadt hieß: Hunde an die Leine, Katzen in die Wohnungen! Nur die Stadtauben leisten erbitterten Widerstand.